

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 86 (1982)
Heft: 1-2

Artikel: Summer
Autor: Jäggi, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-318074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und im Kanton Schaffuuse:

*Sünneli, Sünneli, chumm au wider,
Schatte, Schatte, leg di nider.*

oder im Aargau:

*Grossmächtigi Sunne, wie schön gaascht abe,
o, chönnt i dir au dis Guld abschabe.*

I allne dene drei Versli *reded* d Chinde mit der Sunne, wie wänn si en Mänsch wär, und si glaubed dra, dass d Sunne dänn scho chömm, wänn si ere rüefid. Es isch no öppis vo magischem Zauberglaube i derige Verslene, grad wie au i dene Troschtverslene, wo d Mueter seit, wänn s Chind sich weh taa hät:

*Heile heile Sääge,
drei Tag Rääge,
drei Tag Schnee,
tuet dem Chindli nüme wee.*

oder au: *Heile heile Sääge.
S Büseli uf der Stääge,
s Guggeli uf em Mischt,
s isch guet, dass s wider gheilet ischt.*

Sonigi Bschwöörige und Bsägnige ghööred zum eltische Versguet i der tüütsche Spraach. Si chömed us ere Ziit, wo me de Woorte no e Chraft zuetrount hät, wo hät chöne iigriiffe is Läbe, wo Wunde hät chöne heile und Ungfell wider guet mache.

Summer

Zahmi Lüftli fächle
sippig über ds Ried.
Nöime singt e Grille
ires Summerlied.

Rote Flox im Garte,
blaue Rittersporn,
wyter i der Wyti
tropfet Gold i ds Chorn.

Himmelblau Tage
schwinge-n-ires Band,
Nächt mit luter Sterne
decke gsägnets Land.

Beat Jäggi

Muetterschprooch

I schwätz
wie-mr dr Schnabel
gwagsen-isch
und nimm
kei Blatt vor s Muul.
Drum tönt s
halt obben-echly ruuch
und schmeckt
no Gartenärde.
Do wagse
Blume – Jätt drzwüsche,
Härdöpfel,
Chööl und Chabis.
S het
jedes Wort sy Plätzli z guet
grad wie
im Garte vo der Muetter.

*Marcel Wunderlin,
aus: «Hüt no Blueme –
morn scho Heu»
St. Arbogast-Verlag, MuttENZ*